



Marburger Zeitung

Verwaltung:
Bücherei, Maribor,
Juričeva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich Din 20.—
Zustellen „ „ „ 21.—
Durch Post „ „ „ 22.—
Ausland, monatlich „ „ „ 23.—
Einzelnnummer Din 1 bis 2.—
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für den Monat für den die Zeitung bestellt wird, zu bezahlen. In besonderen Fällen kann die Zeitung auch für längere Zeit bestellt werden. Die Zeitung wird nicht zurückgegeben. Die Abbestellung der Zeitung ist bis zum 1. des Monats, in dem die Zeitung bestellt wurde, bei der Verwaltung zu machen. In besonderen Fällen kann die Zeitung auch für längere Zeit bestellt werden. Die Zeitung wird nicht zurückgegeben. Die Abbestellung der Zeitung ist bis zum 1. des Monats, in dem die Zeitung bestellt wurde, bei der Verwaltung zu machen.

Maribor, Donnerstag, den 17. September 1925.

Nr. 210 — 65. Jahrg.

Die Vorbereitung des Weltwirtschaftsrates.

Dr. A. P. Paris, 13. September.

Aus Wirtschaftskreisen, die dem früheren Minister und jetzigen Völkerbundesdelegierten Louchet nahe stehen, vernehme ich über die Intervention des französischen Vertreters in der „ungarischen Kommission“ folgende Einzelheiten:

Seit Jahren ist es Louchets Ansicht, daß die rein politische Mission des Völkerbundes nicht genügt, die großen Probleme, die durch das Zusammenleben der europäischen und außereuropäischen Nationen nach dem Kriege gestellt sind, restlos zu lösen. Es wäre zu wünschen gewesen, daß gleich zu Beginn eine „Völkerbundesversammlung“ der Völker mit rein wirtschaftlichem Charakter zustande gekommen wäre, die ihrer besonderen Natur und Aufgabe gemäß sämtliche Länder, Sieger wie Besiegte und Neutrale, umfaßt hätte. Ohne Zweifel hätte ihr Einfluß und die Macht ihrer Beschlüsse bereits genügt, die Atmosphäre auch in politischer Beziehung viel eher zu klären und zu reinigen, als dies auf rein politischem Wege bis jetzt möglich war. Nachdem nun eine ganze Anzahl von Ländern zu einem offenen oder verkappten Schutzsystem zurückgekehrt sind, das dem Güteraustausch in den meisten Fällen geradezu prohibitive Schranken setzt; nachdem die Verteilung der Rohstoffe ein Problem darstellt, an dessen Lösung Erzeuger wie Verbraucher in gleicher Weise interessiert sind; nachdem die große Gefahr besteht, daß in dieser Hinsicht Teilabkommen zustande kommen, die den Bedürfnissen der Gesamtheit nur in sehr geringem Maße Rechnung tragen; nachdem endlich die allgemeine Tendenz sich bemerkbar macht, diese Abkommen auf rein privatem Wege unter Umgehung der Nation zu treffen: aus all diesen Gründen ist das „Wirtschaftskomitee“ des Völkerbundes bereits im Vorjahre eingeladen worden, die Möglichkeit, die Nützlichkeit und die eventuellen Mittel einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen den Mitgliedern wie den Nichtmitgliedstaaten zu studieren und darüber an den Völkerbund zu berichten. Dieses Studium sollte sich vorläufig auf das einzige Problem der Zollpolitik und der Ein- und Ausfuhrverbote der verschiedenen Staaten beschränken; das Komitee hat darüber Bericht erstattet und fordert die Auffassung von wenigen leitenden Grundsatzen, die den Regierungen und den großen Wirtschaftsorganisationen in den verschiedenen Ländern zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Läßt sich hieraus die Möglichkeit einer internationalen Verständigung erkennen, so soll durch eine besondere Kommission, in der auch die Nichtmitglieder des Völkerbundes vertreten sind, eine Art „Protokoll“ ausgearbeitet werden, das zunächst fakultativen, späterhin obligatorischen Charakter erhalten soll.

Die Befragung der verschiedenen Staaten ist noch nicht erfolgt, und zwar aus dem Grunde, weil man sich bis jetzt noch nicht über die „leitenden Grundsätze“ unterhalten oder gar einigen konnte. Jedenfalls verfolgt der Antrag Louchets den Zweck, diese Mission zu beschleunigen, damit in absehbarer Zeit ein Ergebnis erzielt werde. Im Anschluss

Entrebue Cankow — Stefan Radic.

Beograd, 16. September. Nach Nachrichten aus Genf fand gestern vormittags in Genf eine Zusammenkunft zwischen dem bulgarischen Ministerpräsidenten Cankow und dem Kroatensführer Stefan Radic statt. Ministerpräsident Cankow hat ein schlechtes Aussehen; er ist schrecklich bleich. Die Unterredung zwischen den beiden Politikern dauerte mehrere Stunden. Radic lehnte jede Information über die Zusammenkunft ab. Wie verlautet, ist Cankow in

Genf eingetroffen, um das Terrain für die Gewährung einer internationalen Anleihe in Bulgarien vorzubereiten. Diese Anleihe soll mit Unterstützung des Völkerbundes durchgeführt werden. Heute wird eine Unterredung zwischen Cankow und Radic stattfinden. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Cankow auch die politische Mission übernommen habe, Bulgarien mit den übrigen Balkanstaaten näher zu bringen.

Die Negus-Feler.

Beograd, 16. September. Die allgemeine politische Situation steht im Zeichen der Feierlichkeiten am Todestag und der Berichte aus Genf. Nach Nachrichten aus Zagreb sind heute um 7.40 die Minister Trifunovic, Veljko Bulicevic und Stupiclinapresident Marko Trifunovic sowie die Abgeordneten Djuba Davidovic und andere aus Zagreb nach Split abgereist. Djuba Jovanovic begab sich heute mit anderen Abgeordneten aus Beograd nach Cetinje. Der Patriarch Dimitrij ist in Podgorica eingetroffen und wird ebenfalls an den Feierlichkeiten am Todestag teilnehmen. Nach Nachrichten aus Belgrad ist heute das Königspar bereits dort eingetroffen und wurde von den dort anwesenden Ministern feierlich empfangen. Ueberall auf dem Wege von Staplje nach Belgrad wurden dem Königspar begeisterte Demonstrationen zuteil.

Geheimes Waffenlager auf Kreta.

Beograd, 16. September. Die „Politika“ meldet aus Athen, daß ihr Korrespondent dort aus verlässlicher Quelle erfahren habe, daß die politischen Behörden auf der Insel Kreta ein Waffen- und Munitionslager entdeckt haben. Die Waffen wurden Abd el Krim heimlich geliefert. Man betont, daß die Teilnehmer an diesem Schmuggel diejenigen Personen seien, die während des Weltkrieges Deutschland mit Waffen und anderen Mitteln gegen die alliierten Staaten versorgten.

Sitzung der Abrüstungskommission des Völkerbundes.

Genf, 15. September. (Schweiz. Dep.-Ag.) Die Abrüstungskommission nahm heute unter dem Vorsitz von Radic ihre eigentlichen Arbeiten auf. Sie nahm zwei Entschlüsse, die eine betreffend den Waffen- und Munitionshandel, die andere über die Herstellung von Waffen und Munition an. Beide Resolutionen zielen darauf ab, die Vorarbeiten zu fördern und zu einem allgemeinen System internationaler Abkommen zu gelangen. Als wichtigster Verhandlungsgegenstand gelangte das Problem der Schiedsgerichtsbarkeit, der Sicherheit und der Abrüstung zur Behandlung, zu dem London (Holland) den Antrag unterbreitete, der die Einsetzung einer internationalen Kommission verlangt, die die vorbereitenden Arbeiten für die Einberufung einer Abrüstungskonferenz in die Hände nehmen soll.

darin soll das schwierige Problem eines allgemeinen Zollabkommens zwischen den verschiedenen Staaten in Angriff genommen werden; jedenfalls würde die umfassende Wirtschaftsenquete, wie sie jetzt der französische Delegierte vorschlägt, die nötigen Unter-

Griechische Presselampagne gegen Jugoslawien.

Genf, 16. September. In diplomatischen Kreisen wird die jugoslawisch-griechische Freundschaftsverbündung sehr lebhaft besprochen. Aus griechischen diplomatischen Kreisen wurden in die schweizerische Presse verschiedene Artikel lanciert, die die Stellung Jugoslawiens zu erniedrigen trachten. Demgegenüber wird besonders in diplomatischen Kreisen betont, daß Jugoslawien ein führender Balkanstaat sei und daß ein Staat, der über eine Million gut bewaffneter Soldaten verfügt, in diplomatischer Hinsicht eine gefestigte Stellung einnimmt.

Börserendliche.

Zürich, 16. September. (Avala — Schlusfurse) Paris 24.45. Beograd 9.25, London 25.12, Berlin 123.25, Prag 15.35, Mailand 21.15, New-York 518.25, Wien 73.05, Brüssel 22.80, Budapest 000727, Warschau 107.50, Sofia 3.75, Belgrad 2.55, Madrid 74.80, Amsterdam 208.50, Kopenhagen —, Stockholm —, Athen 7.50.

Zagreb, 16. September. (Avala — Schlusfurse) Devisen: Paris 264.— bis 268.—, Schweiz 1080.25 bis 1088.25, London 271.68 bis 273.68, Berlin 1331.— bis 1341.—, Wien 786.75 bis 796.75, Prag 165.37 bis 167.37, Mailand 229.80 bis 232.20, New-York 55.77 bis 56.87, Amsterdam — bis —, Brüssel — bis —, Budapest 00788 bis 00798.—, Valuten: Dollar 55.10 bis 55.70, Czecheische Krone 163.— bis 165.—.

Geldbörsen.

Ljubljana, 16. September. Bretter, 18 mm., 10—17, Grenzstation, Ware 540. Radrieri, 75, 200 mm., 4—8 Meter, Grenzstation, Geld 580. Ratten, 1—2 Meter lang, ab 14 cm., Grenzstation, Ware 580. Buchenholz, 1 Meter lang, Verladestation, Geld und Ware 17.50.

Produktbörsen.

Ljubljana, 16. September. Weizen Vacka, franko Vacka, Ware 255. Heimischer Weizen, franko Ljubljana, Geld 260. Elawonscher Mais, franko slowenische Station, Geld 213, Ware 215. Bohnen, Ware 340. Honig, 25 bis 50 kg., Verladestation, Ware 250.

lagen liefern für die weiteren Arbeiten des Völkerbundes, so daß zum ersten Male der Weg zu einem Weltwirtschaftsbandnis mit entsprechenden Gesetzgebungen und einem internationalen Wirtschaftsrat abgebet erscheint.

Balkische Notizen.

— Schaffung eines Bloks der Balkanstaaten. Der griechische Außenminister Kentis, der in Genf bereits verschiedentlich mit den Vertretern Jugoslawiens und Rumaniens über die Schaffung eines Bloks der Balkanstaaten, beziehungsweise über den Abschluß eines Sicherheitspaktes zwischen diesen Staaten verhandelt hat, führte auch Unterhandlungen mit dem türkischen Außenminister, um den Anschluß der türkischen Regierung an diesen Sicherheitspakt zu gewinnen. Die Vorbesprechungen mit Bulgarien sollen indeß kein günstiges Ergebnis gehabt haben, was der bulgarische Außenminister in seiner heutigen Rede in der Völkerbundesversammlung auch durchleuchtete, indem er erklärte, daß die bulgarische Regierung nur für eine allgemeine Regelung der Sicherheitsfrage durch das Genfer Protokoll eintrete.

— Spanien gegen den Angriffskrieg. Der spanische Vertreter beim Völkerbunde unterbreitete dieser Tage beim Völkerbunde folgende Resolution: „Die Versammlung des Völkerbundes ist der Sache des Friedens zugeordnet und ist überzeugt, daß es heute das wichtigste Bedürfnis sei, das wirkliche Vertrauen zwischen den Nationen wieder herzustellen. Sie proklamiert neuerdings, daß der Angriffskrieg ein internationales Verbrechen ist. Sie nimmt zur Kenntnis die Erklärungen, welche betreffend des Protokolls für die friedliche Regelung internationaler Konflikte sowohl vor dem Räte, wie auch vor der Versammlung des Völkerbundes gemacht worden sind, und nimmt ebenfalls zur Kenntnis, daß dieses Protokoll bis jetzt nicht die notwendige Ratifikation aufweist, um eine sofortige Anwendung zu finden. Die Versammlung sieht mit Befriedigung die Bestrebungen, welche gewisse Nationen gemacht haben, um die Frage der Sicherheit durch den Abschluß von wechselseitigen Sicherheitspakten zu entwickeln, die im Geiste des Völkerbundes abgeschlossen sind und die mit den Prinzipien des Protokolls in Harmonie stehen (Arbitrage, Sicherheit, Abrüstung). Sie stellt fest, daß solche Abmachungen nicht notwendiger Weise an ein besonderes Gebiet begrenzt werden sollen, sondern auf der ganzen Welt Anwendung finden können. Sie spricht die Hoffnung aus, daß nach der Registrierung dieser Pakte beim Völkerbund der Rat des Bundes diese Pakte studieren wird, um der siebenten Völkerbundesversammlung über die Fortschritte, welche diese Pakte der allgemeinen Sicherheit gemacht haben, Rechenschaft abzulegen. Sie verpflichtet sich neuerdings, durch die sichere Methode der Arbitrage, der Sicherheit und der Abrüstung für die Befestigung des Friedens zu arbeiten und ladet den Rat ein, die Organisation einer Konferenz zur Herabsetzung der Rüstungen vorzubereiten, so daß es möglich sein wird, daß vom Standpunkte der allgemeinen Sicherheit aus zufriedenstellende Bedingungen hergestellt worden sind, wie dies in der 14. Resolution der dritten Völkerbundesversammlung vorgesehen wurde.“

— Die Sicherheitskonferenz. Nach dem Plätzen wird die Sicherheitskonferenz Anfang Oktober in Lausanne, Luzern oder Bern zusammenzutreten; sie wird von einem Franzosen präsiert sein. Nach französischer Auffassung würden nur die Außenminister als Unterhändler anerkannt werden. Wenn ein Außenminister von weiteren Persönlichkeiten begleitet wäre, so könnte diesen nur eine beratende Rolle zuerkannt werden. So bald der deutsch-polnische und der deutsch-

Stoffe für Mäntel, Raglans

in allen Modefarben.

Herbst-Neuheiten
in original englischen Stoffen
bei reichster Auswahl, am billigsten bei
FRANC MASTER
Maribor, Glavni trg 16. 10032

tischeische Schiedsgerichtsvertrag zur Verhandlung kommen, werde England an den Beratungen nicht teilnehmen, da sich seine Mitarbeit nur auf den Rheinlandspace beschränkt; andererseits werden der polnische und der tschechoslowakische Delegierte bei der Ausarbeitung des Rheinlandspace nicht zugegen sein.

Uebergabe und Veröffentlichung des französischen Memorandums. Gestern mittags übergab der französische Botschafter dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann das angekündigte Memorandum der französischen Regierung. Der Wortlaut des Memorandums wird Donnerstag früh veröffentlicht.

Vor einem Winterfeldzug in Marokko. Bereits jetzt hat man sich auf den Winterfeldzug in Marokko gefasst gemacht, da eine Entscheidung vor dem Eintritt der Regenzeit nicht zu erwarten ist. Erst im kommenden Frühjahr wird der Kampf mit allen Kräften wieder aufgenommen werden. In den militärischen Operationen ist ein Stillstand eingetreten, nur einige lokale Ereignisse werden gemeldet.

Logeschronik.

Ein Totgeglaubter. Nach Stomfa in der Slowakei lebte dieser Tage Matthias Pajerki aus der russischen Gefangenschaft zurück. Er war als Soldat des 13. Honvedregiments im Weltkrieg eingezogen und wurde nach dem Umsturz für tot erklärt. Sein Name war auf einem den gefallenen Soldaten gewidmeten Denkmal verzeichnet.

Eröffnung des Försterkongresses in Dubrovnik. Vorgelesen wurde in Dubrovnik in besonders feierlicher Weise der Försterkongress eröffnet. Zu diesem Kongresse sind auch Forstminister Dr. Nikola Mitic, sowie Delegierte aus Förstertreffen des ganzen Reiches eingetroffen.

Das Kind mit zwei Zungen. Im Krankenhaus von Split befindet sich der dreijährige Sohn kroatischer Eltern Ivo Bozmitino, der der ärztlichen Behandlung angeschlossen wurde, weil er von Geburt an zwei Zungen hat, von denen die zweite, die kleiner ist, sich unter der normalen Zunge befindet. Die Eltern bestärken die Ärzte, dem armen Kind die zweite Zunge auf operativem Wege zu entfernen, da der kleine durch die beiden Zungen am Sprechen gehindert ist. Die Ärzte weigern sich indessen, die Operation vorzunehmen, da sie befürchten, daß sie einen tödlichen Ausgang nehmen würde.

Das Ende eines Räubers. Wie aus Galatz berichtet wird, ist der berühmte Räuber

hauptmann Michael Antipov, genannt Terente, aus dem Gefängnis entflohen. Antipov wurde von Gendarmen verfolgt und als er sich trotz mehrfacher Aufforderung nicht ergeben wollte, erschossen.

Winter in Italien. Das Winterwetter in Italien hält an. In Toskana ist viel Schnee gefallen, die Bergketten um Florenz sind mit Schnee bedeckt. In Südtirol hat es in der vergangenen Nacht stark geschneit. In ganz Italien ist die Temperatur stark gesunken. In einzelnen Gegenden bis unter Null Grad. Auch die schöne ligurische Riviera ist nicht verschont geblieben, die eifrige Kälte treibt die letzten Sommergäste in die Heimat zurück.

Die Rache des Verschmähten. Bei Palermo ereignete sich eine romantische Entführungstragödie. In das Gehöft des Grundbesizers Di Lorenzo drangen zehn mit Gewehren bewaffnete verurteilte Männer ein, holten die 16jährige Tochter heraus und schlepten sie fort. Dem Bruder, der sich der Entführung widersetzte, wurde mit einem Flintenkolben der Schädel eingeschlagen. Dem Mädchen, das man in das Haus einer Kupplerin nach Palermo gebracht hatte, gelang es, durch Hilfschreie Leute herbeizurufen. Die Polizei erschien und befreite die Entführte. In der Spitze der Entführerbande stand der frühere Bräutigam des Mädchens.

Auffindung von Merowingergräbern. Aus Paris wird telegraphiert: In einem hinter der St.-Marin-Kirche in Metz gelegenen Hof stießen Arbeiter auf 15 Steinärde. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß die Särge aus der Zeit der Merowinger stammen, später aber noch einmal benutzt wurden, weil darin vorgefundene menschliche Überreste aus dem 13. Jahrhundert herzuführen scheinen.

GEGEN FETTLICHKEIT

(KORPULENZ) wirkt mit kolossalem Erfolge nur von Fachmännern und ersten Kapazitäten anerkanntes Mittel „MR. VILFANS TEE“. Vollkommen unschädlich! Erfolge nachgewiesen! Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Erzeugt Chem. Pharm. Laboratorium Mr. D. Villan. Zagreb, Illica 204. 5766

Dreifacher Mord wegen eines Hundes. Das friedliche Dörfchen Weiranne bei Orange (Frankreich) wurde vor einigen Tagen durch ein schreckliches Drama in Aufruhr versetzt. Die Familie Borel, bestehend aus Vater, Mutter und Tochter, lebte um 1 Uhr nachts von einem Feste heim. Als sie sich dem Dorfe auf etwa hundert Meter genähert hatten, trafen sie auf einen Dinterhalt dritter Schüsse. Der Mann und die Frau, er vierzig und sie fünfundsiebzig Jahre alt, fielen tot

zu Boden. Die Tochter, ein fünfzehnjähriges Mädchen, wurde sterbend in das Spital in Nyon gebracht. Der Verdacht, diesen dreifachen Mord verübt zu haben, richtet sich gegen einen Nachbarn der Familie Borel, mit dem vor einiger Zeit ein Streit wegen eines Hundes entstanden war.

Wunder des Luftverkehrs. Der größte Lustapparat der Welt, ein mit Rolls-Royce-Motoren ausgestattetes Flugzeug, das sogar ein Restaurant in seinem Innern birgt, wird in der nächsten Woche von der Imperial Aero Co. zwischen London und dem Kontinent eingeführt werden. Das Lustflugzeug wird im Mittelpunkt des Salons sein, der Raum für fünfzig Passagiere hat und elektrisch geheizt wird.

Der gefährlichste Feind der Menschheit. Die allergefährlichsten Feinde der Menschheit sind nicht die Krankheiten an sich, auch nicht gewisse Bakterien an sich, sondern nach eingehenden Untersuchungen des englischen Arztes Dr. Daniel Jackson die Fliegen, weil sie die Bakterien und andere Krankheitserreger erst abträgt verbreiten. An den Flügeln und Beinen der untersuchten Fliegen entdeckte er Millionen von Bakterien, und zwar nicht nur solche, die den Tieren und Pflanzen sehr gefährlich sind. Was nützt, meint Dr. Jackson, der Kampf gegen die Krankheiten selbst, wenn diese durch die Fliegen, die in allen Ländern zu Milliarden in Stadt und Land umherfliegen, immer wieder verbreitet werden? Die Menschheit würde, dank der täglichen Fortschritte, viel gesünder sein und länger leben, wenn's keine Fliegen gäbe! Es sollte daher jedermanns Pflicht sein, jede Fliege ohne Quälerei zu töten, deren er nur habhaft werden kann!

Die Volkserbschaft. Janos Szentpeteri, ein ungarischer Feiler, der in einem kleinen Marktleden Nordungarns sein beschriebenes Leben fristet, erhielt dieser Tage die erfreuliche Nachricht aus Amerika, daß er der Erbe eines Vermögens von 100 Millionen Dollar geworden ist. Der Erblasser ist Major Dobosy, ein Kämpfer aus der Revolution von 1848 und einer der nächsten Freunde Szentpeteris. Nach dem Zusammenbruch der Revolution floh Dobosy nach Amerika, gründete dort eine Reihe bedeutender Unternehmungen und erwarb ein ungeheures Vermögen, das er seiner Schweseter vererbte. Diese starb aber bald und so war Szentpeteri der letzte seines Stammes und daher der einzige gesetzliche Erbe. Szentpeteri nahm die überraschende Nachricht mit Gleichmut auf und erklärte den zahlreichen Interviewern gegenüber, er gedenke seinen Heimatort nicht zu verlassen, er sei ein alter Mann und werde seinen Beruf ruhig weiter ausüben; seine einzige

Freude sei, daß mit seiner Erbschaft stabiles Geld in sein geliebtes Vaterland komme.

Neues aus Maribor.

Ein neuer Advokat in Maribor. In der Melandrova cesta Nr. 8 eröffnete Herr Dr. J. S. I. aus Görz eine neue Advokatkanzlei.

Geschäftsjubiläum. Die Musikinstrumentenhandlung F. B. e. r. e. feiert dieser Tage ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Berc, der seit 1889 in Maribor ansässig ist, gründete vor dreißig Jahren in der Slovenska ulica sein Geschäft, welches sich kraft der fachmännischen Kenntnisse des Besitzers zur heutigen Höhe emporshawang. Vor kurzem überstellte das Geschäft in die modern eingerichteten Lokalitäten in der Gosposka ulica. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die Seelenmesse für den verstorbenen Herrn Ludwig Komauer wird Donnerstag den 17. d. um 8.30 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden, was in der gestrigen Parteipresse irrtümlicherweise ausgeschrieben ist.

Ein neues Gasthaus in der Petrinjska ulica. Im Gasthaus Petrinjska ulica - Tatkenbachova ulica, wo seinerzeit ein Kaffeehaus bestand und zuletzt die Möbelhandlung Serec u. drug war, beabsichtigt die Eigentümerin wieder ein Gasthaus zu eröffnen. Ohne die Verhältnisse näher zu kennen, sind wir jedoch der Meinung, daß sich in der Petrinjska ulica schon genug Gasthäuser befinden. Vom Grajski trg bis zur Einmündung am Glavni trg sind nichts weniger als sechs Gasthäuser, was bei der Fülle der Gasthöfe in Maribor schon mehr als genug ist.

Die neuen Gasthauspreise. Von einem Leser uns geschrieben: Das Publikum begrüßte gewiß mit großer Freude den Schritt der Behörden, welcher auf eine Ermäßigung der Gasthauspreise hinging. Die Berichte über die Regelung hören sich auch ganz schön an, in der Wirklichkeit hat sich aber verhältnismäßig wenig geändert. Die meisten Gasthäuser hatten schon vor der „Preisregulierung“ das Niveau der neu festgesetzten Preise erreicht, so daß für die Gäste die neuen Preise eigentlich keine wesentliche Ermäßigung bedeuten. Betroffen scheinen davon nur die Hotels, die größtenteils höhere Preise angelegt hatten. Diese aber werden sich durch eine Schmälerung der Portionen schon zu helfen wissen. Es muß aber zugegeben werden, daß speziell die mittleren Gasthäuser zur realen Bedienung der Vorkriegszeit zurückgekehrt sind und es steht außer Zweifel, daß die immer mehr eintreffende

Haus der Väter.

Roman von. Herr. Böhme.

112 (Nachdruck verboten)

Der Arzt nickte stumm. Und dann hielt der Wagen vor dem alten Haus in der Schmiedestraße. Der Regen hatte aufgehört und siegreich brach die Frühlingssonne hervor. Da trugen sie Jost in sein Vaterhaus!

In der großen Stube zur ebenen Erde waren die Flügeltüren weit geöffnet. Hoch und stramm aufgerichtet stand die Gestalt des alten Majors, als sie seinen Jüngsten hineintrugen in sein Vaterhaus. Keine Wimper zuckte, keine Miene bewegte sich in dem wetterharten Gesicht.

„Vater,“ sagte der Regierungsrat feierlich, „ich bringe dir Jost heim. Er wollte im Vaterhaus sterben!“

„Hier hat Gott gerichtet,“ sprach der alte Mann. „Er wollte nicht dulden, daß ich in seine Rechte griff und das Richteramt übte. Die Tore sind offen, laß ihn ein!“

Stumm knieten Mutter und Schwester an Josts Lager. Der Arzt, der ihn untersucht, zuckte die Achseln.

„Ich möchte ihm nicht nutzlos wehe tun. Er hat schwere innerliche Verletzungen erlitten, so daß jede Hilfe vergeblich ist. Bald wird es vorüber sein.“

Er wandte sich und schritt zur Türe. Die Frauen schluchzten leise. Binniges flüsterte ihnen Trostsworte zu, dann führte er die beiden Mädchen hinaus.

Frau von Hellburg hielt die Hand des sterbenden Sohnes und betaute sie mit ihren Tränen. Er spürte es nicht.

Da ging es plötzlich wie ein Rauschen durch das Sterbegemach, wie ein Frühlingshauch, und Wilma stand auf der Schwelle. Ihr Gesicht war bleich, aber ein stiller Glanz lag darauf, wie von erbarmender Liebe. Sie neigte sich über Josts entstelltes Gesicht und flüsterte leise seinen Namen.

„Hörst du mich, Jost?“ flüsterte sie mit ihrer weichen Stimme.

Langsam hob er die Augenlider. „Es ist alles wie in Glanz und Duft,“ sagte er zögernd. „Ich sehe dich, Wilma, wie ich dich nie gesehen.“

Sein Auge irrte zu Dietrich. Seine Hand tastete zitternd nach der des Bruders. Festsagte er Dietrichs und Wilmas Hände ineinander.

„Er wird dir ein besserer Führer sein, als ich es sein konnte, Wilma,“ kam es mühsam von seinen Lippen.

Dann schloß er. Wilmas und Dietrichs Hände lösten sich unter dem nachlassenden Druck des Sterbenden. Wilma stand auf, rückte Jost sorglich die Kissen zurecht und führte einen kühlen Trunk an seine Lippen.

Er trank in durstigen Zügen. „Dank,“ sagte er dann matt. „Mir ist, als sei alles

Schredliche nicht wahr, und doch weiß ich, daß ihr mir nie vergehen könnt, daß ich ein Ausgestoßener bin aus eurem Kreise. Wo ist die Mutter? Ich sehe sie nicht. Es ist so dunkel.“

Die Majorm schluchzte leise auf. „Hier, Jost. Ich bin immer bei dir, mein armes, mein geliebtes Kind.“

Jost nickte und streichelte der weinenden Frau die Hände.

„Der Vater ist wohl fortgegangen?“ fragte er wieder. Und ganz geheimnisvoll fügte er hinzu: „Er meint, ich müsse sterben, und ich wollte nicht. Das Leben ist so schön, und ich bin ja noch so jung — so jung!“

Jost schloß einen Moment die Augen. Dann sprach er wieder:

„Ich hatte böse, schlechte Gedanken. Ich wollte mich nicht töten. Wenn „Lazar“ gewann, den ersten Preis — er mußte fliegen — wollte ich fortgehen mit dem Geld, weit übers Meer, Dietrich wollte mir auch helfen, er wollte nicht, daß die Kugel mein Herz traf. Nun hat sie doch getroffen, aber anders, ganz anders. Vater, bist du hier? Vater — sprich zu mir, nur ein Wort!“

Der alte Major trat näher an das Lager. Es wehte und zuckte in seinem Gesicht, aber seine Stimme klang ruhig, als er sagte:

„Ich bin hier, Jost, dein Vater. Hast du mir noch etwas zu sagen?“

Jost nickte. Die Majorm und Wilma richteten ihn in die Höhe und stützten ihn sorglich. Der Kranke nahm gierig den Trunk, den

Dietrich ihm jetzt wieder an die Lippen hielt. Dann sah er mit irren Augen um sich, erst als sein Blick an dem jetzt wieder unbewegten Gesicht des Majors haften blieb, wurde er ruhiger und stoßweise kam es aus seinem Munde:

„Schwarz und dunkel war das Haus der Väter. Ich fürchtete mich davor, als ich klein war. Alles sollte ich zur Ehre des Hauses tun, um die Ahnen, die lange tot waren, und ich sehnte mich nach Liebe, nach Glück, nach Sonnenschein. Mir war es gleich, ob das alte Gemäuer zerbrach, ob es unser war oder anderen gehörte, ich lebte für mich und nicht für die anderen. Mit Strenge wollte man mir den Erbschaftsbrief beibringen, es mißlang, denn ich wollte Liebe, die Vertrauen bedingt. Ich war ein weicherziger Junge, aber ich war feige. Ich lag und betrog, weil ich die Strenge fürchtete, die unser aller Leben in Schranken schloß. Ich habe nicht gewußt, daß auch die Härte, die Strenge groß an Liebe sein kann, und daß es eine große Liebe sein muß, die zu dem ungeratenen Kinde sagen kann: Töte dich, weil die Ehre es gebietet. Ich sehe dich so weit — durch alle Räume des alten Hauses, hier sehe ich Licht. Mir ist so wohl, daß ich hier eingelehrt bin zum letzten Mal, zur letzten Rast. Wenn sie morgen Steine auf mich werfen, wenn sie mich schmähen, dann werde ich fest schlafen, und keiner wird mir den Schlaf im Hause meiner Väter wehren.“ (Fortsetzung folgt.)

Konkurrenz das Frige zur Herabsetzung der Preise beitragen wird.

m. Der Meteorfall vom 28. August, halb 8 Uhr abends, verspricht ungewöhnlich wichtige und interessante wissenschaftliche Ergebnisse, zumal zwei Stücke der Meteoriten gefunden worden sind. Um die Bearbeitung dieses seltenen Naturereignisses möglichst eingehend gestalten zu können, werden alle Personen, die Zeuge der Sicht- oder Schallerscheinung waren, gebeten, ihre Wahrnehmungen brieflich dem Institut für Geophysik und Meteorologie in Graz mitzuteilen. Vor Wert sind besonders folgende Angaben: Zeit, Standort des Beobachters, Himmelsrichtung, in welcher sich das Meteor im Augenblick des Erscheins befand sowie die zugehörige Winkelhöhe über dem Horizont (z. B. in Monddurchmesser), eine Zeichnung, welche erkennen läßt, wie steil es herabkam, ferner Himmelsrichtung des ersten Aufleuchtens, Angabe über Farbe und Farbenwechsel, f. B.: die Größe der Leuchtugel, verglichen mit der Mondscheibe, Helligkeit (Schattenwurf), Zeitdauer der Leuchterscheinung in Sekunden, sowie Beobachtungen über den zurückgelassenen leuchtenden Schweif. An manchen Orten ist auch ein donnerartiges Geräusch gehört worden; Angaben, ob es gehört wurde oder nicht, wie stark es war und wieviel später als die Leuchterscheinung es einsetzte, sind von besonderem Wert. Niemand denke, daß eine Beobachtung wertlos sein könnte, weil sie nicht über alle diese Fragen Auskunft gibt. Schon die bloße Tatsache, daß das Meteor von einem bestimmten Punkte aus gesehen wurde, ist von Wert.

m. Spenden für die Rettungsabteilung. Frau Anna Knauer und Herr Alois Bregina spendeten an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ludwig Komauer der Rettungsabteilung je 50 Dinar. Herzlichen Dank! Der Betrag sollte in der Redaktion unseres Blattes abgeholt werden.

m. Wetterbericht, Maribor, 16. September, 8 Uhr früh: Luftdruck 741,6, Barometerstand 744,5, Thermometergrad - 4, Maximumtemperatur + 12, Minimumtemperatur + 9, Dunstdruck 9,5 mm., Windrichtung NW, Bewölkung -, Niederschlag -.

m. Ab 16. September Gastspiel des Tanzensembles Das Gaudier, Mimide Roeml, Nina Terari in der Klub-Bar. Keine Preis-erhöhung! 10744

* Hotel Galwidi. Heute Donnerstag abds. zum ersten Male Konzert-Trio. Schönes Programm. Gewöhnliche Preise. Vorzügliches Bier, bürgerliche Küche. 10761

* Spezialist für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Dr. Dr. Toplak ist zurückgekehrt und praktiziert wieder regelmäßig Maribor, Glavni trg 13, von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr. 10796

Nachrichten aus Ptuj.

Das Unglück im Transformatorenhäuschen in Breg bei Ptuj.

Von der Bauleitung des „Transformator“ in Ptuj erhielten wir folgende Zeilen betreffs des tödlichen Unfalles im Ranner Transformatorenhäuschen:

Unser Bauleiter Herr Leopold Bregnit hat wie gewöhnlich den Delschalter für den Transformatoren Breg nach Arbeitschluß eingeschaltet. Ebenfalls am Tag ist die Anschlußleitung für die Jorid-Mühle von der Firma C. fertigestellt worden, und wie es Gewohnheit aller Monteure ist, haben auch die Elm-Monteure ihre eben fertiggestellte Leitung sofort ausprobieren und mit dem 40-Amp-Motor ansfahren wollen. Nun war aber bis zu dieser Zeit der Delschalter für eine kleine Stromstärke von 15 Ampere eingestellt, was selbstverständlich zum Anlauf eines 40-Amp-Motors nicht ausreicht. Deshalb hat der Delschalter beim Einschalten des Motors, welcher einen Anlaufstrom von ca. 100 Ampere, das ist hochspannungsartig zirka 4 Ampere, benötigt, zweimal hintereinander automatisch ausgeschaltet. Beim dritten Einschalten des Delschalters ist derselbe eingeschaltet geblieben, weil eben der Motor nicht mehr angelassen wurde. Herr Bregnit hat den Grund des selbsttätigen Ausschaltens sofort bemerkt und wollte das Relais am Delschalter auf höheren Strom stellen. Leider hat er es dabei unterlassen, den Delschalter, sowie die Trennschalter auszuschalten. Das Relais war unter Spannung und beim Berühren desselben mit der linken Hand, wobei er sich mit der rechten Hand am Schutzgitter gehalten hat, ist er an die volle Span-

nung von zirka 8500 Volt (d. i. die Phasen-spannung gegen die Erde) angelommen, die für ihn verhängnisvoll war. Durch das Berühren des Relais ist ein Flammenbogen entstanden, welcher noch nach dem Unglück stehen geblieben ist. Herr Bregnit hat noch so viel Besinnung gehabt, daß er, obwohl schon am Boden liegend, mühsam einen bei der Stiege stehenden Monteure seine letzten Worte: „Ausschalten!“ zugerufen hat. Dann war er tot. Der Delschalter ist vom zweiten Monteure ausgeschaltet worden, wobei ihm nichts passiert ist, ein Beweis, daß der Delschalter selbst anstandslos ist. Der Lichtbo-gen ist ausgelöscht, sofort wurde Herr Dr. B l a n e zum Verunglückten gerufen. Trotz dreistündiger Bemühung durch künstliche Atmung und Injektionen sind alle Wiederbelebungsbemühungen erfolglos geblieben. Das ist um 20.10 Uhr geschehen, was auch beide Registrierapparate verzeichnet haben. Eine telegraphische Verständigung war zu dieser Zeit aus Ptuj nicht möglich gewesen. Die ersten Drahtungen sind erst Dienstag um 7.20 ausgegeben worden, und zwar von der Gemeinde Breg an das Gemeindeamt Mojirje im Sannat und von einem Ange-stellten der Firma „Transformator“ an die Zentrale in Ljubljana. Das Telegramm für Mojirje ist angeblich erst Mittwoch gegen Mittag dort angekommen und seine Gemahlin ist erst knapp vor 12 Uhr verständigt worden. Ein Telegramm braucht bekanntlich in den dringenden Fällen riesig viel Zeit. Das Telegramm an den „Transformator“ in Ljubljana ist um halb 10 Uhr angekommen, worauf ich mit dem nächsten Zug nach Ptuj gefahren bin. Der Zustand ist schon um halb 18 Uhr seitens einiger Herren der Gemeinde Ptuj, der „Zadržna Elektrarna“ und der Firma festgestellt worden, überdies am Mittwoch noch seitens der Gendarmerie. Von irgendwelchen Zeitungsberichten hat man nur aus dem Grunde abgesehen, weil man Frau Bregnit nicht direkt aufs Haupt schlagen wollte. Frau Bregnit ist seitens ihrer Eltern vorsichtig verständigt worden und hat sich zur rechten Zeit graphisch zum Begräbnis angemeldet. Die Leichenüberföhrung erfolgte nach Eintreffen der bemittel-benswerten Frau Bregnit um halb 18 Uhr von Breg in die Leichenhalle nach Ptuj und ihrem Wunsch gemäß nachher nach Mojirje.

Daß Herr Bauleiter Bregnit in Ptuj und Umgebung als Frachtmann geschäft und sonst sehr beliebt war, besugte die Teilnahme an der Überföhrung und die vielen Kränze.

Er ist ein Opfer seiner allzu großen Arbeitsamkeit und seines unschätzbaren Fleißes geworden. Er ist uns genommen, seine Arbeit aber besteht und wird immer bestehen. Täglich werden sich die Bürger aus Ptuj und Umgebung seiner erinnern. Auch die Hochspannungsanlagen in Kozje, Zagreb, Trzin und Rajcar bezeugen sein Können und seinen Fleiß. Ihm lagen seine Fachgenossen: „Ruhe sanft, im Leben hast du nie geruht!“ Frau Bregnit ist rücksichtsvoll über den Unglücksfall genau informiert worden und hat sich teilweise ihrem Schicksale ergeben. Sie ist mit ihrem Vater nach Mojirje abgereist.

Von irgendwelchem Manipulieren mit Schallstangen, welche angeblich ungeeignet sein sollen, ist selbstverständlich beim Unglücksfall keine Rede gewesen; auch ist es nicht wahr, daß Herr Bregnit eines Unfalls in der Station wegen sich dahin begeben hat.

Schwurgericht.

Ein Geschäftsmann ohne Geld.

Heute stand vor den Geschworenen der gewesene Bädermeister in Ptujer Stefan Steinauer. Vor drei Jahren errichtete er mit Unterstützung seiner Verwandten in Ptujer eine Bäderei, welche anfangs gut gedeihete. Später aber stellten sich verschiedene Schwierigkeiten ein, die Steuerlasten mußten von Tag zu Tag, das Geschäft aber ging zurück. So kam Steinauer in Zahlungsschwierigkeiten, doch hoffte er, dieselben mit der Zeit überwinden zu können. Jedoch vergebens. Die Dampfmühle in Opatov, von welcher er das Material bezog, stellte die Lieferung ein, da er die Schulden von über 12.000 Dinar nicht bezahlen konnte. Steinauer verlor sich das Wehl bei anderen Firmen zu beschaffen, was ihm teilweise auch gelang. Dadurch aber geriet er immer mehr in Schulden und konnte sich zum Schluß nicht mehr helfen. Selbst seinen Schiffen blieb er den Lohn für 14 Tage schuldig. Als er keinen Ausweg mehr sah, ließ er alles liegen und stoben und ent-

floh nach Ungarn, um sich dort eine neue Existenz zu gründen. Einige Gläubiger er-fuhren jedoch vorzeitig seine Fluchtpläne und erstatteten die Anzeige. Steinauer wurde noch vor seiner Flucht festgenommen und dem Gerichte eingeliefert. Die Staatsan-waltschaft klagte ihn nun wegen Betruges an.

Bei der heutigen Verhandlung beteuerte der Angeklagte seine Unschuld und erklärte, er sei immer zahlungswillig gewesen. Durch die eingetretenen Zahlungsschwierigkeiten verlor er jedoch überall den Kredit. Alle Bemühungen, seine Gläubiger zu befriedigen, seien erfolglos geblieben. Der Gerichtshof stellte an die Geschworenen die einzige Frage auf Betrug, welche mit 9 Stimmen ver-neint wurde. Auf Grund dieses wurde Steinauer freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Die Verhandlung war wieder ein leuch-tendes Beispiel der Krise, in welcher sich die Kleingewerbetreibenden in der herrschenden Stagnation befinden. Der Fall dürfte nicht vereinzelt dastehen.

TRI Soda advertisement with logo and text: Wie rein wie weiß wie glänzend wie schön wie duftig. Ist Wäsche, die mit TRI-Soda eingeweicht und mit Zlatorog-Terpentinseife ausgewaschen wird!

Totschlag oder Zufall?

Maribor, 16. September. Heute hatte sich zum zweiten Male der Hilfsarbeiter Stefan Hojjan vor den Geschworenen zu verantworten. Er wird beschuldigt, in Gesellschaft mehrerer Diebstahlsge-nossen bei der Wäherin Hojjan einge-brochen zu haben, wobei er den sich zur Wehr aufgestellten Besitzherrscher Stefan Hojjan niederstieß. In der Untersuchung gestand Hojjan die ihm zur Last gelegte Tat voll-kommen ein, bei der am 22. Juni l. J. durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung stellte er jedoch jede Schuld entschieden in Abrede und behauptete, daß er von den 3 Partnern geschlagen worden sei und nur unter diesem Drucke die Aussage gemacht habe. Da dies auch mehrere Zeugen bestätigten, wurde die Verhandlung vertagt und eine neue Untersuchung eingeleitet. Die Verhandlung begann erst am 15. Wochentags und dauert zur Stunde noch an. Ueber den Verlauf werden wir in der morgigen Nummer berichten.

Rino.

Burg-Rino.

Ab Montag den 14. bis Mittwoch den 16. d.: „Der Löwe von Venedig“, mit Olaf Bjord (Emil Bouch, ein Marburger Kind). Hoch-sensationell!

Ab Donnerstag bis einschließlich Sonntag den 20. d.: „Die wilde Nacht“, Sen-sationsfilm in 6 Akten mit Car o Monti.

Apollo-Rino.

Ab Dienstag den 14. bis Donnerstag den 17. d.: „Der Pariser Straßenjunge“, oder „Der Teufelskerl“, ein köstliches Lustspiel in 6 Akten.

Ab Freitag den 18. bis Montag den 21. d.: „Die große Unbekannte“, herrlicher, spannender Epochenfilm in zwei Teilen.

Der Teufelskerl.

Hat einmal einer behauptet, daß er vor Lachen geweint hat, Wers nicht glaubt, mag sich im Apollo-Rino obiges Lustspiel ansehen, und er wird davon überzeugt werden. Der kleine Marion Bi-anchi mit der beweglichen Gestalt und den blin-ken-weißen Zähnen, der in manchen Situationen eher einem Japs ähnlich sieht denn einem ehr-samen Amerikaner, reißt zum Lachen und Wei-nen hin. Seine Erlebnisse im Detail hier zu er-zählen, würde unbedingt zu weit führen, denn sie sind zahlreich wie Sterne am Nachthimmel. Sein beweglicher Geist — ein echter Sohn des Südens, ein Salamifabrikant — überwindet alle, auch die schwierigsten Hindernisse, die ihm ein Wandt in Newyork zwischen die Füße wirft; seine Pro-duktionen als Tanzkünstler, als Bogmeister muß man gehen aben, um zur Ueferzeugung zu ge-langen, daß er ein Meister ist. Und als er schließ-lich in einem brennenden Auto durch die Stadt dünn, über Treppen, Berg, Hügel, Tal und Wie-sen fährt und nach der Explosion des Autos wohlbehalten in den Ästen eines Baumes landet, ruß- und rauchgeschwärzt, mit dem abgebroche-nen Bolant noch heftig arbeitend, wird er von der jauchzenden Menge herabgeholt, denn er, der „Teufelskerl“, hat das Rennen gewonnen, in das er durch einen echt amerikanischen Trick geschickt zu de. — Das Lustspiel ist wirklich erstklassig, die Handlung brillant, und die schönen Natur-aufnahmen, die Ausstattung usw. lassen nichts zu wünschen übrig. Man unterhält sich anderthalb Stunden königlich.

Weltpanorama.

Neu! Ab 7. September wird die herrliche Serie Norwegen mit seinen romanti-schen Fjords und den Gebirgstälern vorge-führt. Diese Serie ist besonders, was spre-chende Plastik der Wilder und Naturschön-heiten anbelangt, zum Besuch zu empfehlen.

Sport section header.

: Das Meisterschaftsrennen beginnt. Sonntag, den 20. d. M. treffen sich „Maribor“ und „Marbur“ in Maribor und S. S. Rapid und S. S. Ptuj in Ptuj. Schon die-ses erste Treffen wird einen hochinteressen-ten Kampf liefern, denn die vor kurzem noch zweitklassige Merkur - Elf kann ruhig mit Maribor in den Konkurrenzkampf tre-ten. In Ptuj dürfte Rapid einen ambitionierten Gegner finden, der alles daran setzen wird, ehrenvoll abzuschneiden.

: Handball M. O. Vergangenen Dienstag fand die gründende Sitzung des Handball-M. O. statt. Zum Obmann wurde Herr B o g l a r gewählt. Die Sekretärstelle übernahm Herr B e h e i m, während die Kasse Herr A m o n verwaltet wird. Von den Meisterschaftskämpfen wurde für dieses Jahr Abstand genommen. Die nächste Sit-zung findet am D o n n e r s t a g, dem 17. d. M. um 20 Uhr im Hotel „Pri jamoru“ statt. Eingeladen sind auch alle Schiedsrich-terkandidaten.

Literatur section header.

+ Eine französische Pirandello-Ausgabe erscheint im Verlag der „Nouvelle revue fran-caise“ in Paris. Die Theaterstücke überseht Benjamin Crémieux.

+ Arnold Schönbergs monumentales Chor-werk „Gurrelieder“ wird im Winter in Stockholm, Wiesbaden, Kassel, Düsseldorf, Mannheim und zahlreichen anderen Chor-vereinigungen aufgeführt.

+ Die Oper „Mona Lisa“ von Max von Schillings ist jetzt von den staatlichen Thea-tern in Moskau und Leningrad zur Auffüh-rung erworben worden.

+ Mahler-Zyklus in Wien. In Wien wer-den im kommenden Winter zum ersten Mal sämtliche neun Symphonien von Gustav Mahler in einem Zyklus aufgeführt.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abon-niert werden.

